

## **11. Bergbaukonferenz der FLOEZ+ Region**

„Zukunft sichern – Sanierung verstetigen – Geschichte erleben“

7. Oktober 2020, 09:15 – 16:00 Uhr in der Stadthalle Oelsnitz/Erzgebirge

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur 11. Bergbaukonferenz der ehemaligen Steinkohlebergbaureviere Lugau-Oelsnitz-Zwickau. Ursprünglich geplant war die Zusammenkunft als tagesübergreifende Veranstaltung im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge, wo noch bis Ende des Jahres 2020 die branchenspezifische Schauplatzausstellung „KohleBoom“ als Teil der 4. Sächsischen Landesausstellung eine Facette aus 500 Jahren Sächsischer Industriekultur beleuchtet. Angesichts der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie in diesem Jahr freue ich mich, dass die Konferenz unter Corona-Anforderungen dennoch in der Oelsnitzer Stadthalle durchgeführt werden kann. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle der gastgebenden Stadt Oelsnitz/Erzgeb., Herrn Bürgermeister Birkigt, dem gesamten Organisationsteam der AG FLOEZ+ sowie dem Planungsverband Region Chemnitz.

Wie schon die zurückliegenden Bergbaukonferenzen will auch die heutige Veranstaltung an die Bedeutung der sächsischen Steinkohlereviere im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung erinnern. Den reichen Steinkohlenvorkommen verdankt Sachsen seine Vorreiterrolle bei der Industrialisierung Deutschlands. Die Steinkohle war Garant für Beschäftigung und Motor für technische Errungenschaften. Die „schwarzen Diamanten“ formten nicht nur die hiesige Landschaft, wo noch immer Halden, Gruben, Schächte und Fördertürme vom Kohleabbau zeugen. Hinter dem Energieträger standen vor allem die Menschen mit ihrem Engagement, Erfindergeist und ihr schwerer Weg, die Kohle zu Tage zu fördern. Die Historie des Steinkohlenbergbaus ist daher ein wichtiger Teil unserer regionalen Kultur und Identität. Dieses Erbe zu bewahren und weiterzuentwickeln, ist eine weitreichende, herausfordernde Aufgabe und zugleich Verpflichtung, der sich viele Akteure stellen.

Einerseits sprechen wir von der Bewahrung der über acht Jahrhunderte währenden Bergbauhistorie in der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. 22 Bestandteile der Montanregion wurden im Juli 2019 zum UNESCO-Welterbe ernannt. Die ausgewählten Objekte, Denkmale, Natur- und Kulturlandschaften repräsentieren die wichtigsten Epochen und Bergbaugebiete des sächsisch-böhmischen Erzbergbaus. Die Bandbreite materieller und immaterieller Werte der Montanregion geht aber weit über die Welterbe-Bestandteile hinaus. Nur in gesamtheitlicher Betrachtung kann dieses montane Erbe verstanden werden. Deshalb wurden weitere „assoziierte Objekte“ aufgenommen, die für eine potentielle Erweiterung der Welterbestätte stehen. Hierzu zählen auch die Sachzeugen des Steinkohlenbergbaus im Lugau-Oelsnitzer Revier als Bindeglied zwischen dem Silber- und Uranbergbau. Das gemeinsame Streben nach dem UNESCO-Welterbe ließ eine ganze Region stärker zusammenwachsen. Den nun folgenden Weg mit dem Welterbetitel gilt es, gemeinsam zu gestalten. Das heißt u. a. Rahmenbedingungen für Vermarktung und einheitliches Auftreten schaffen, Bedingungen in den einzelnen Objekten verbessern, um in der nationalen und internationalen Wahrnehmung stärker präsent zu sein. Auch der Steinkohlenbergbau kann von dieser Außendarstellung profitieren.

Auf der anderen Seite stellen sich die betroffenen Kommunen – sowohl im Erz- als auch im Steinkohlenbergbau – mit ihren individuellen Visionen der Herausforderung, die vorhandenen Anlagen zu sichern, zu bewahren und ggf. montane Geschichte zu vermitteln. Auch der Erzgebirgskreis als Eigentümer der Immobilie „Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge“ investiert in die Weiterentwicklung seiner musealen Einrichtung. Noch bis 2023 werden unter Beachtung denkmalpflegerischer Aspekte die Gebäude sowie der markante und landschaftsprägende Förderturm saniert und das Museumskonzept erneuert. Damit einher geht ein erheblicher finanzieller Aufwand. Die derzeitige Kostenberechnung sieht ein Volumen von insgesamt 22,9 Mio. Euro vor. Der vom Kreistag beschlossene Eigenanteil des Landkreises beträgt rund 5,9 Mio. Euro.

Erinnerungen bewahren, montanes Wissen vermitteln und Traditionen pflegen – Doch das Bergbau-Vermächtnis geht noch viel weiter. Es geht auch um die Bewältigung von Bergbaufolgen und die Durchführung von Sanierungen, um zukünftigen Schaden abzuwenden. Angesichts dieser aufwändigen und kostenintensiven Maßnahmen dürfen die Kommunen nicht allein gelassen werden! Dank der gemeinsamen und entschlossenen Arbeit der Steinkohle-Kommunen, vor allem in Gestalt der Arbeitsgemeinschaft FLOEZ+, ist diese Problematik beim Freistaat Sachsen, den zuständigen Ministerien und Behörden ins Bewusstsein gerückt. Viele Sanierungsvorhaben im Steinkohlealtbergbau wurden bis heute mit Hilfe dieser Unterstützung durchgeführt bzw. geplant. Maßgeblichen Anteil daran haben die EU-Fördermittel des EFRE aus der vergangenen und aktuellen Förderperiode sowie die sächsischen Finanzmittel. Für den Förderzeitraum 2014 bis 2020 konnten für Projekte in der FLOEZ+ Region insgesamt 26,33 Mio. Euro bewilligt werden. Eine erfolgreiche Entwicklung, aber dennoch gilt es, weiter für die präventive Sanierung zu sensibilisieren. Denn die Liste notwendiger Vorhaben ist noch lang. Und nach wie vor gibt es viel Bekanntes und Unbekanntes zu untersuchen. Dem gegenüber steht die voraussichtlich deutliche Reduzierung der EFRE-Mittel in der kommenden Förderperiode. Vor diesem Hintergrund wird dem engagierten Einsatz für die Interessen und Projekte der ehemaligen Steinkohlereviere auch weiterhin eine bedeutende Rolle einnehmen. Eines sollte uns dabei stets bewusst sein: Aufwand und Kosten infolge eines eingetretenen Schadensereignisses sind um ein Vielfaches höher als bei der Risikoprävention. Insbesondere der drohende Austritt belasteter Gruben- und Haldenwässer birgt große Gefahren für Umwelt, Pflanzen, Tiere und Nahrungsketten. Diese Problematik darf nicht aus den Augen verloren werden. Nachrichten wie die festgestellte Schwermetallbelastung im Oelsntizer Hegebach sind ein Alarmsignal. Die Bewältigung der Bergbaufolgen im ehemaligen Steinkohlerevier Lugau-Oelsnitz ist auch ein Schwerpunkt der heutigen Bergbaukonferenz. Ein vom Sächs. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie erarbeitetes Fachkonzept soll konkrete Maßnahmen aufzeigen. Diese Bemühungen und das konstruktive Zusammenwirken aller Akteure begrüße ich ausdrücklich. Nur im Konsens kann das Vorankommen in der Altbergbausanierung gesichert werden. Ein Blick in andere Kohle-Regionen wie in Nordrhein-Westfalen offenbart jedoch auch, dass präventive Anstrengungen hinsichtlich finanzieller Unterstützung und Schnelligkeit noch stärker ausgeprägt sein können. Aber wie die Entstehung der „schwarzen Diamanten“ benötigt auch die Bergbaunachsorge vor allem Zeit und Druck.

Lassen Sie uns diesen dynamischen Prozess gemeinsam gestalten. Die beiden betroffenen Landkreise Erzgebirgskreis und Zwickau fühlen sich verpflichtet, die Kommunen vor allem bei der Bewältigung des Strukturwandels zu unterstützen. Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf, viele interessante Beiträge und anregende Diskussionen. Ein herzliches Glück auf!